E 4680 Inc.
~~Cimelia Ms. 71~~
2

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

~~E. 298/2000~~
Liber Bibliothecae Academicae.
publicae Senkenbergianae.
E. 17680 Rep. XX. No. 36.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Dis biechlin saget von dem Ro sengartē künig Laurins vñ von den Rysen wie sie mit einander strittē vñ vō den scho nen frauwē gar kurtz: wilig zu lesen

GR: HESS: UNIV: BIBLIOTHEK

1509

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Ir herren hie besunder
vernemet grosse wunder
Die vor zytē geschēē sint
als mā es noch geschribē sint
Gar weyte in den landen
von güten wyganden
Seint herte streyt geschehen
als es die alten jehen
Wer nūn mit gütem willen
den andern mag gestillen
Der sol es thūn on allen haß
nūn mercken dise rede baß
Nūn lassē vch nit verdriessen
vnd möcht ich sein geniessen
Ich sagte vch hüpsche mere
von manchem tegen herre
Es lebte in steyrmarcke
ein stoltzer degen starcke
Des nam was weyt erkant
Dietlieb was er genant
Er het ein schwester schöne
die ich hie lob vnd krōne

Hie fürt Laurin Dietlieb vō steir seyn schwester heimlich hinweg.

Sie wz ein wũnigkliche maget
von d mã gar vil gütes saget
Sie gieng eins tages schawẽ
gegen einer grünen auwen
Mit manchem ritter küne
zů einer linden grüne
Mit ir ging manig edel weib
die hetten gezieret iren leib
Vnd vil der edlen knechte
die dienten do mit rechte
Sietlieb der was selb dar bey
vnd darzů edler grafen drey
Mit manchẽ reckẽ ausserkorn
bey dẽ ward die magt verlorn
Er kund sich wol gefristen
das kam von zauberlisten
Der die maget fürt von dan
der het ein nebelkappen an
Er fürt sie durch walt vñ heid
vil manig tageweid
So er sein herberg fand
jm dienten alle wilde land
Er was ein künig reich
es lebet nirgen sein geleich
Jm dienet manig tal vñ berg
vñ darzů manig cleine zwerg
Der künig der do nit enließ
der maget er sein trew verhieß
Sie solte tragen die krone
in seinem lande schone
Vber die riesen vnd gezwerg
vnd über die holen berg
Solt du gantz gewaltig sein
do sprach dz schone magetlin
Bist du ein künig herre
so sag mir durch all dein ere
Gab mich dir d brůder mein
so wil ich gern bey dir sein
Vnd ist es nit also gethon
so wil ich alle freüde lon
Bis das ich heim zů lande
kum on alle schande
So sprach der künig reich
schöne maget minniglich
Du solt alles truren lon
ich wil dir machen vndthon
Fünffzehen küning herre
ich hab gewaltes mere
Sã nie kein künig wart erkãt
mir dienent alle weyte kant
So sprach die maget reine
wie bist du dann so kleine
Sag mir den namen dein
wie magstu dañ geheissen sein
Mã spricht mir maget schone
künig karin mit der krone
Sie er erfachte mit der hant
mein nam ist weyt erkant
So sprach die minnicliche
seyt du bist gütes so reiche

So sölken wir alles trurē lan
der künig lachen da began
Nün lassen wirs jn freüdē hie
vnd sagen wie es dort ergie
By der lynden grüne
von manigem ritter küne
Ward gar grosse frag gethan
nach der maget lobesan
Vnder der grünen lynden
da kund sie niemant finden
Da sprach der steyrere
das seind seltzame mere
Sol ich sie nymmer gesehen
so kan mir leiders nit geschehē
Wir sollen raumen disen plā
es möcht vnß andś wyrser gā
Dietlieb was on massen zorn
das er sein schwester het vlorn
Sie megt vnd auch die frawē
die giengent vß der auwen
Heym zů huß stund ir syn
Dietlieb reyt gen garten hyn
Er trůg in synem hertzen leyt
das het er vngern yemā geseyt
Dan Hiltprant dem alten
der kund weyßheyt walten
Da er in ferr her komen sach
nůn hörent wie der alte sprach
Ich versich mich niuwe mere
vns kumpt der steyrere
Mich dücket an synē rytē wol
sein hertz sy zornes vol
Nün wol vff alle myne man
vnd hat jm yemāt leyt gethan
Das wölken wir helffen rechē
die edlen vnd die frechen
Sie saumten sich nit mere
der edel steyrere
Kam zů garten in geritten
er ward nach fürstlichen sittē
Gegrüsset vñ entpfangē wol
als mā noch fürsten thůn sol
Fraw vte vnd jr megetin
die batten in da wilkum syn

Hie was dietlieb von steyer genn garten kummen vnd saß by Hiltprantē vnd claget im wie ym sein schwester sie entpfieret worden.

Da dancket im on massen sere
Dietlieb der tegen herre
Hiltprant der tegen gůt
vnd manig reck hoch gemůt
Empfiengē wol den künē mā
das sie syn ere můsten han
Der alte meyster hiltepprant
nam den recken by der hant
Vnd fürt im vil getrate
in ein kemmate
Darinnē entwapnet sich d gůt
als noch vil maniger tůt
Des bat im meister Hiltepprant
den helm er im da abe bant
Den schilt legt er vō im hindā
man bat den herren sitzen gan
Vff ein gesydel on massen fyn
da bracht mā in dē külen wyn
Vnd güter speyß also vil
das ich es ymer loben wil
Aller ding ir nit gebrast
er was zů hoff ein werder gast
Vnd da sie also sassen
vnd getruncken vnd geassen
Die tafeln hieß mā hebē dan
Hiltprant reden da began
Nůn sag mir tegen herre
wie edler steyrere

Warumb bistu herr kumen
fründ dz het ich gern vnumen
Er sprach dz wirt eüch geseyt
mein schöne schwester gemeyt
Sie hā ich wüderlich verlorn
das ist mir an dem hertzē zorn
Nüu bistu ein getruwer man
nyeman bas geraten kan
Zů söllichen sachen
Hiltprant begunde lachen
Nů wol vff alle mein man
des heldes truren můß ergan
Der Hiltprant bereytet sich
vnd auch syn recken herlich
In stahel ringe veste
sie thetten ye das beste
Da bereyt sich der starcke
der held vß stürmarcke
Sie kamen vff ein heyde breyt
sie warē zů strytten wol bereyt
Da funden sie ein wildē man
der was in die acht gethan
Von laurein dem gezwerg
ein künig von dem berg
Hiltprant der reyt in an
vnd wolt in gefangen han
Held lassent mich genesen hie
ich thet ech doch leydes nie
Ich bin ein armer walt man
vnd hat mich in acht gethan

Ein künig heysset laurein
der wil vil gar ein herre sein
Er pfliget grosser stercke
das ich es an jm mercke
Er bestünd allein hündert mā
es möcht jm nymmer misse gā
Das ich üch sag das ist war
er hat wol zwey vñ dryssig jar
Herre vnd dannocht langer
gezieret einen anger
Da bey ein schönes gertelin
darumb ein faden seydin
Dz bringt māigen mā in not
das er vergüßt sein plůt rot
Vier portē an dem gartē sint
wan man die beschlossen sint
So gesach ich nie so küne mā
er můst die rossen lassen stan
Die porten seind von golde
wer sie zerstoren wolde
Vnd den faden breche
der künig es an jm recke
Er můste sich lassen pfenden
an füssen vnd an henden
Also besitzet er syn land
Da sprach meyster Hiltepzant
Wo wonet er in dem land
der also michel schand
Begat an so manigē bidman
herre tyrolt heysset der dan

Da wonet er mit huse
er hat vil manige cluse
Hiltprant von Dennen reyt
was in der wyse het geseyt
Das wolt er niemā wyssē lan
durch grossē lyst wz dz gethan
Da ritten sie gen bern
da sahe man sie gar gern
Da waren sy gar manigē tag
der wyrt ir gar schon pflag
Sie herzē rūwetē das ist war
gar frölichen ein halbs jar
Das sie nit reysen wolten
als sie dan thūn solten
Laurein der künig gůt
begieng vil grossen übermůt
Zů tyerolt in dem gewilde
mit speren vnd mit schilde
Er was zů just wol bereyt
nůn würden dise mere geseyt
Ferr in den landen wyt
da by der selben zyt
Als zů bern gesessen
ein tegen so vermessen
Der was geheyssen Dietrych
nyergen fant man syn gelych
By den selben zyten
in stürmen vnd in streytten
In torst nieman bestan
er was ein tegen lobesan

Er lebet ōn alle schande
die herren in dem lande
Die warē im alle vnderthan
er was ein fürst lobesan
Die seines landes pflagen
wie selten sie verlagen
In liebet ere vnd frummikeyt
schand vnd laster was in leyt
Vnd wa die diener sassen
gar selten sie vergassen
Sie preyseten in für alle man
den edlen bernere lobesan
Da sprach witich wielādes sūn
wir synd an dē heldē dz gewū
Das niemant in dem lande
lebet on alle schande
Als der herr Dietrych
mā fint auch niergē sin gelych
Der also grosse dig hat gethā
man sol in preysē für alle mā
Da sprach meyster Hiltepprant
rechte abentür ist im vnbekāt
In den holen bergen
der pflegent die gezwergen
Das wilich von schulde jehē
wer söllich abentür will sehen
Der kumpt in angst vnd not
sye schlagen manchē tegen dot
Da hat er seltē mit gestritten
vnd keinen kumer da erlytten

Vnd het er den gesygen an
so preyset ich in für alle man
Sie wyl wz her Dietrich komē
vnd het jr beyder red vernomē
Er sprach myester Hilteprant
von garten ein wyser wigant
Vnd were die red ein warheyt
du hettest mir ce dar vō geseyt
Hiltprant was die red zorn
er sprach zū fürstē hochgeborn
Wöllent ir sein ein wyser mā
so lassen red für oren gan
Vnd volgent myner lere
so habent ir preyß vnd ere
Ich weiß einen kleynen man
dem sind vil wund vnderthā
Der ist kum dry spannē lang
der vil manigen one danckg
Hāt vñ füß hat ab geschlagē
das kan ich ü ch für war sagen
Der vil grösser was dan jr
dem nam er syner freyden gir
Laurein ist ergenant
jm dienent alle wilde land
Er ist ein tegen lobesan
alle zwerg synd im vnderthā
Er ist der künest aller man
zū tierol in dem wilden than
Da het es erzogen zart
einen schönen rosen gart
Er hat in gezogen mit flyß
trutz das jm yemā den zerryß
Das die maure sölt sein
das ist ein faden seydin

Hie ryten herr dieterich vō bern vñ herr wittich vñ wollent suchē dē rosen garten dē künig Laurein gepflantzet vñ gezogen hatt.

Wēr jm den zerbrechē
laurein an jm das rechē
Er müst da lan schwer pfant
den rechtē füß die linckē hant
Da sprach võ bern her dietrich
der was ein fürst löbelich
Ich müß sehen die rosen rot
vnd solt ich komē in groß not
Da sprach witich der tegen
der reyse will ich gern pflegen
Mit üch vil lieber here mein
ich wil gern üwer geselle sein
Würd ich dē gartē sychtig an
die rosen tryt ich in den plan

Vß ritten die zwen preysnere
durch hoffertige mere
Der ein was herr dieterich
von bern ein fürst lobelich
Der ander was der schnelle
wittich sein geselle
Da rittent sie vil balde
zů tyrolt gegen dem walde
Da die zwen künen man
koment in den grünen dan
Da rittē sie ī einer kleynē wile
des waldes syben myle
Da kamen die helden küne
vff einen anger grüne

Hie zerschlahen die zwen berner vnd Wittich die güldin porten vnd die rosen jm garten.

Für einen rosen garten
vnd für die güldin parten
Von gold vnd von gesteyne
da mit so het der kleyne
Den rosen garten vmbfangē
wen mochte da verlangen
Der jn solte sehen an
der müste alles sein trurē lan
Vil wunne an dem gartlack
die rosē gaben süssē geschmack
Vnd darzū liechten schyn
Des kamen sie in grosse pyn
Da sprach der herr dietrich
das wort gar gütyglich
Wittich trut geselle myn
das mag gar wol ō garte syn
Da vō vnß hiltprāt hat geseyt
jch förcht wir kōmen in arbeit
Als ich mich den kan verston
des gartē pfligt ei frūmer mā
die rosē gebē süssē geschmackg
beyde nacht vnd auch tag

Vertiresset mich sein kleyne
jr glantz der ist reyne
Da sprach wittich der tegen
sein wöl oan der tüfel pflegen
Mit seltzamen sachen
jch müß d hofart mīd machē
Sie hie an disem garten lyt
erbeyssent herze es ist zyt
Da erbeyßte der held küne
nyder zů der grüne
Wittich der wigant
zerstőret die rosen alle sant
Vnd den mynigklichē garten
vnd die güldin pazten
Wurden getretten in dē plan
da můsten sie jr scheinen lan
Als wir hond gehőret
die wunne ward zerstőret
Was freydē an dem gartē lag
die rosē verlozē jren geschmag
Vnd den wunniglichē schein
des kamen sie in grosse pein
Sie sassen nyder in das graß
yetweder seines mūds vergaß
Sehēt da kam dort her gerytē
ein zwerg nach ritterlichē sytē
Er was Laurein genant
ein sper fürt er in der hant
Bewunden wolt mit golde
als es ein fürst furen solde
Da vornen an dem spere sein
da schwebet ein fan sydein
Dar an zwen winde
recht als sie lieffen geschwinde
In eynem wilden walde
nach schnellen tyren balde
Sie stunden als ob sy lebten
vnd an dem baner schwebten
Syn roß wz an einer sitē veck
recht als ein wildes reck
Dar vff ein decken güldyn
das gab jm wald liechtē schyn
Von stein als der tag
der zaum der an dem rosse lag
Der was klar güldein
als in der kleyne laurein
Het in ellenthaffter hant
da er die zwen fürsten fant
Der sattel vff dem rosse sein
der gab gar wūiglichen schein
Dar an lag manig rubin gůt
das gab dem kleinē hohē můt
Sī stegreiff warē vō gold rich
dar in so stund es so ritterlich
Sein beyn gewāt was rot als
keī swert ward nie so gůt /plůt
Dz in gewinē möcht forz herte
es kam mit geschwinder ferte
Sin harnisch d was aller gůt
er was gehert mit tracken plůt

Ein bringe was starck vñ fest
dar von sie gar schone glest
Vō golde gab sie liechtē schyn
kein waffen mocht so güte sein
Das sie es möchte gewinnen
sie ward gewircket mit sinnen
Darumb lag ein gürtelin
das mocht wol vō zauber sein
So vō het es vij mäne krafft
es pflag mäheit vñ riterschaft
So vō gesiget es zů allē zeitē
in stürmen vnd in streiten
Es was klein vnd starck
vnd darzů witzig vnd karck
Es wz lüstig vñ hochgeborn
wā jn begriff sein grimer zorn
So müste er gar kleine wesen
der vor jm do möcht genesen
Laurein der was klein
sein krafft kam von gestein
Es macht sich vnd wylē groß
es was eins fürsten genoß
Vber alle teütsche landt
es was weyt vnd fer: erkant
Dz kam vō siner betrogēheyt
es reit on alle zagheit
Es fürt ein swert in syner hāt
das was besser dañ ein landt
So mit bewert es mächē stryt
so ferre in dem lande weyt

Es was einer spannen breyt
stahel ysen vñ stein es schneid
Sein gehültz was rot güldin
der knopfe vō karfunckelsteyn
Darauß erlüchtet ein johant
ein rubin vnd ein adamant
Es gefacht mächē hertē streit
man gesach wē ye noch seit
Nie kein man so ellenthafft
es het zwelff manne krafft
Sein wapenrock was seidin
vō gesteine gab er liechtē schin
Von mancherhant sachen
von zweiundsibēzig sachen
Den fürt es zů allen zeiten
in stürmen vnd in streyten
Sein helm was vest vnd gůt
er gab dem kleinen hohē můt
Wann er was gantz güldin
dar an so lag mancher rübin
Dar bey der liecht karfunckel
die nacht ward nye so dunckel
Er luchte schone als der tag
vom stein der in dē helme lag
Daruff ein krone güldyn
die gabe wunniglichē schyn
Vō gestein vñ auch vō golde
als man es wünschē solde
Krō vñ helm gab liechtē schin
daruff sungen die vögelin

Nachtgal lerchen vnde zeiß
schon in aller stiller weiß
Lieplichen als ob sie lebten
vnd dort in dē walde schwebtē

Mit listen so was es gedacht
vnd mit zauber vollebracht
Es füret ein goldfaren schilt
der was mit sperē gar vnmilt

Hie ruwetē die fürsten vnd einer lindē vñ fand sie Laurin dar vnd

Dar an mit gold ein leopart
recht als er wolte an die fart
Der stund recht als er lebte
vnd nach ander wilden strebte
Laurin was fürn gartē geritē
die fürsten hetten sein erbitten
So er jn kam so nahen
das sie yn beyde sahen

So sprach wittich der tegen
gott müß vnser ymmer pflegē
Her dieterich lieber here myn
das mag wol ein engel sein
Sant michael der weise
fert her auß dem paradyse
So sprach dieterich von bern
den engel sihe ich nit gern

Den helme solt du bindē baß
ich förchte ser er trag vns haß
Vnd ist sein eigen diser plan
zwar so hat er recht dar an
So er jn kam so nahen
grüß vnd schon enpfahen
Gabē i die fürstē hochgeborn
do sprach ō gezwerg vß zorn
Jr sündel vnd ir affen
was wöllent ir hie schaffen
Sagēt mir wie synd ir genāt
oder wer hat vch her gesant
Was ist es das ir hie süchen
seyt ir so lützel rüchen
Das ewer schnede gurren
mir alhie haben verwurren
Die wunigklichē rosen mein
ir müegent wol zwen torē sein
Die roß in meinem anger
vnd lassen ir sie langer
Wz schadē mir vō vch geschit
das laß ich vngerochen nit
Ich bring es vch zů saure
ir rechten waltgebaure
Wer hat vch esel her gebetten
das ir mir hond ertretten
Hie die meinen rosen rodt
ir müssen beide ligen todt
Oder gebē schwere pfandt
ein mānes füß vñ rechte hant
Dz můß ich thůn es ist mein
ir seien ritter oď knecht (recht
Daruff acht ich nit ein har
ich sag vch beiden das fürwar
Jr müssent mir zů büsse stan
die rosen ich hie gezogen han
Hie in disem wilden than
vor mannichem kunen man
Han ich sie gefryet wol
uwer hertz ist arges vol
Das lassent ir hie kiesen
des müssen ir verliessen
Beide füß vnd hende
das vch der teufel schende
Geb her yetlicher ein pfandt
den lincken füß die rechte hant
Die wil ich habē schnelliclich
do sprach von berne dieterich
Klein du vil kleiner man
du solt dein zürnen lan
Du solt nit fürsten pfenden
bey füssen vnd bey henden
Die wol gebent schwerē solď
beide sylber vnd auch goldt
Nun gegen des meyen zeyt
so gott die summer wuñe geyt
So kummen aber rosen vil
fürwar ich das sprechen wil
Jch han vil goldes on mossen
das ich kein pfand wil kossen

Der zwerg ward sprechē frey
ich hab me gold dñ deiner dry
Also sprach der laurin
was fünsten mögen ir seyn
Seind ir zwen edel man
so hond ir wunderlich gethan
Sagent was hond ir gerochē
das ir mir hond zerbrochen
Den meinen rosengarten
vnd die güldin porten
Hond ir getrettē in den plon
vnd ich vch nie erzürnet hon
Vnd het ich vch ye leit gethan
soltē ir mir widersaget han
Vnd hetten mich bestanden
mit ellenthafften handen
Das wer adelich gethan
seyt ich vch nye erzürnet han
Was haben ir gerochen
das ir mir hond zerbrochen
Mein fürstlich abentüre
die ich erzoch on uwer stüre
In meinem künigrich
synt ir so freuenlich
Mir zerstöret hōt die rosen rot
des müssen ir beid leiden not
In disem wilden walde
nün gebent vff vil balde
Roß harnasch vnd gewandt
den lincken füß die rechte hant
Wil ich vō vch zů pfände han
vmb das ir habē so mißthan
So sprach wittich d tegē mer
zů dem edlen berner
Das hörē ir wol her dieterich
man redt vns beden lesterlich
Der kleine mā in thumē syttē
trowet vns mit grossen strytē
Durch seinē grossen übermůt
sein strafē ducket mich nit gůt
Sunckt es vch here gůt geto
ich wolt vns schier gerochē hō
Roß vnd man ist klein
ich nem es bey den bein
Vñ werff es an ein steinē wād
das thet ich wol mit einer hāt
So von müst es geligen todt
hie in den liechten rosen rot
So sprach der berner
gott der ist ein wunderer
Ob gott sein wund̄ het gethan
selber an dem kleinen man
Wißte es an ym manheit
es het vns nit so vil geseit
Der hochfertigen mere
ich wolt dz ich zů bern were
Der kleine man ist ellenthaft
er můß vō zauber hā die kraft
Das er in seinem ryche
lebet so wunniglīche

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Für war ich das sprechen sol
jn eret alle welt wol
An dem vil eren lyt
den lobt man billich alle zyt
Das haben wir nit gethon
sol es vns darumb übel gon
Das ruwet mich gar sere
witich volg miner lere
In disem wald grüne
byß kün vnd nit zů küne
Würt es an ein fechten gan
so zeyge dan ein yetlich man
Was er kan oder vermag
ich förcht dz vns der leyde tag
Beschyne vor dem berg
vnd wir von dem zwerg
Kumen beyd in grosse not
hie in disen rosen rot
Witich thet die rede zorn
er sprach zů fürstē hochgeborn
Jr yehent üch ein bider man
zwar ir liegent ser dar an
Der zwerg ist doch ein heyde
ir müssent sein gescheyden
Von allen gütten recken
ir tören nit ein muß erschrecke
Förchten ir den kleynen
er helt doch vor alleyne
Vor dem hohen steine
ir mügent wol ein zager syn
Vor dem truwen ir nit genese
ob ir ein tusent möchte wesen
Sie erschlügē ir doch one wer
ir oder ich wern in ein hörr
Sölich krafft ich an uch weyß
er ryt eī roß kleyn als ein geyß
Ob ich siner zwölffe solte bestā
ich möcht lücht glücke han.
Das ich sie alle fieng
vnd sie an die boum hieng
So sprach küng laurin
her witich ir wolt gar übel sin
Mag niemāt vor vch genesen
ich wil üch sunder fynt wesen
Seyt ir nün ein bydermā
das solt ir hie schawen lan
Ich wil uch sunder tragē haß
her witich gürtent dz roß baß
Er streckte das fürgebyege
sein zorn was vngefüge
Mālichē er in dē sattel sprāgk
des sagt jm laurin groß dāgk
An den selbigen stunden
die helm sie verbunden
Die sper sie beyd senckten
den marcken sie verhenckten
Sie waren beyde kün
vff dem anger grün
Vff einander sie da zogen
als zwē falcken die do flogen

Sie pflagē geschwinder ferte
jr zorn der was herte
Her witich wz ein zornig mā
er wolt den kleinē troffen han
Vor zauber mocht es nit gesī
da traff in her laurein
Da man die helm gestricket
das er zů hand gerücket
Vast vß dem sattel hindersich
vnd in der vngefüge stich
Mit krafft vnd gewalt
hin zů der erden falt
Also fiel her witich in den cle
jm thet kein laster nie so we
Da erbeyßte laurein ð küne
nider zů der grüne
Da wolt es nemen seine pfāt
den lincken füß die rechtē hant
Wer jm da nit hilffe komen
so het es im den lyb genomen
Herr dietrich ð gewalt ydroß
sein schwert er über in geschoß
Er sprach das wer ein schāde
wo man es in dem lande
Von zweyen werden reckē seyt
das wer ein lasterlich arbeyt
Da sprach der kleyne laurein
was acht ich vff die schāde jin
Mich duncket andere mere
du syest der bernere
Jn bist zů fryege herkōmen
es sol vch beydē lützel frōmen
Jr müssent gebē schwere pfād
den linckē füß die rechtē hand
Das wil ich hā von jed man
des werdent ir beyde nit erlan
Jr erbrachen mir minē gartē
den ich hon erzogen zarte
Jr hand dē rosen wee gethon
das wil ich uch engelten lon
Bald setz dich zů were
jch wer dier zwölff wol eī herre
Herr dietrich ð red erschrack
vñ dz witich vor dē kleinē lack
Gefangen vnd gebunden
laurein an den stunden
Wider vff sein roß gesaß
er sprach ich wil dir tragē haß
Bistu der vogt von bern
so gefacht ich nie so gern
Als mit dir zů diser zyt
sichstu wie der gebunden lyt
Also můß auch dir geschehen
so müssent ir beyd jehen
Vch sy geschehē grosse schant
jn künig laureins lant
Von dem kleynen zwergelyn
des gefangen müssen ir syn
Herr dietrich vō dannē ging
sein roß er by dem zoum fing

Hie wolt herdietrich an laurin do hielt in hiltprãt vñ der wolfhart.

Zornigklych er dar vff saß
er sprach gezwerg nũ wiß das
Dyn über můt d̃ wirt dir leyt
darumb sy dir hie wider seyt
Der laurĩ sprach ich bĩ gerist
jch bestande dich zů diser frist
Herr dietrich der wygant
der kam gegen jm gerant
Durch not gund er in hassen
sein sper begund er fassen
Gar ritterlich in sein hant
da kam der alt hiltprant

Der sich ĩ streyttẽ nie gespart
vnd der küne wolffhart
Vnd dietlieb der helte gemeyt
die brachte es all in arbeyt
Hiltprant der alte man
růfft herr dieterichen an
Vil edeler berner
nůn höre du dise mer
Dein gůtin ist gẽ jm eĩ wicht
du kennest der gezwerg nicht
Solte alle welt an dir ston
es sticht dich nyder vff dẽ plon

So verlurestu din ere
vnd getarst auch nymer mere
Vil edeler fürsten lobesan
an keines fürsten stat gestan
Ich rate dir tegen küne
erbeysse nyder zů der grüne
Zů füß soltu es bestan
nit baß ich dier geratten kan
Mit allen dinen synnen
magstu sein nit gewinnen
Durch sein hert geschmeyde
mit keiner hand schneyde
Held erzeyg deinen haß
vnd versůch dein stercke baß
Vnd triff es by den ozen
so würt es zů einem thozen
Du sőllest dan nit glücke han
du gesigest wol dē kleynē an
Herr dietrich da nit enließ
er thet das in sein meister hieß
Er beyßte nider vff den plan
Da sprach dietrich der küne mā
Herr künig nū rechē eüer leyd
hie vff diser weyten heyd
Zů füß wil ich uch bestan
Da erbeyßte auch ő kleine man
Da sprach künig laurein
das sol dir vnuersaget sein
Den schilt er fassen da began
er lieff den edlen berner an
Er slůg jm vff dz schiltes rāt
das er jm schier vß der handt
Můst fallen in den cle
dem berner thet das laster we
Er kund mit seinen synnen
den kleynen nie gewynnen
Herr dietrich von bern
het es gezwungen gern
Als er vō hiltprant het gehőrt
er wolt es gern han bekőrt
Er thet im māigē grossē stoß
das in ő weil gar ser verdroß
Laurein der künig herr
ward erpluwet serr
Wiewol es wz ein kiener tegē
so můst er sich doch sigs vweg
Mit zorn sprach ő kleine /en
weren du vnd ich alleyne
Du můste mein gefangē sein
das wysse vff die trüwe mein
Dan hiltprant der alte man
der vil weiser rere kan
Der übel tüfel trůg in har
herr dietrich nam der rede war
Er sprach laß dein straffē syn
hiltprāt dem liebē meyster mī
Er schlůg dē kleinen laurein
das jm vor den ougen syn
Vergiengē die sūn vñ der tag
er gab jm māigē stoß vñ slag-

Zů ſynem roß vñ gürt es bas
geſchwinder dar vff ſas
Er ſprach zů Hiltprant
gib mir min ſper in die hant
Ich můß etlichen rüren
Der mir hie will entpfyeren
Laurein den kleynen man
Der můß mir hie zů ſolde ſtan
Oder ich rich myn leyt
Herr Dietlieb was auch bereyt
Helm ſper vnd auch ſchilt

Her Dietlieb der fürſte milt
Gar ſchon an ſich genomen
vnd was auch zů roſſe komen
Dietlieb der küne man
rüfft Herr Dieterichen an
Noch geben mir herr dē larein
als lieb üch alle ritter ſein
Dietliebs bette was verlorn
Herr Dietrich ſprach vß zorn
Laurein gib ich dir nicht
was mir darumb geſchicht

Hie eylte der berner vñ hiltprant

Dietlieben nach da hett Dietlieb den gezwerg jn deñ than verſ
borgen vnnd kert ſich vmb mit jm zů ſtryten.

Es hat mir lasters vilethā g
das ich es nit vergessen kan
Sie red thet er jn zorn
sein güte het er verlorn
Herr Dietrich vnd Hilteprant
die kamē geen Dietlieb gerant
Witich vnd wolffhart
die hüben sich vff die fart
Dietlieb was ein küner man
er hielt vor in vff dem plan
Laurein den kleynen man
Het er verborgen in den than
Als er den berner ane sach
dz wort er zornigklichē sprach
Jr söltent mir geben laurein
so wil ich üwer diener sein
Herr Dietlieb bet was vlorn
Herr Dietrichē begriff der zorn
Das er begund wüten
vch wölle dan behüten
Der teüffel vß der helken
ich rich mich vñ mein gesellen
Der mir ward gestochē vff dē
vō laurein dē kleinē mā /plā
Das spere begund er sencken
Dietlieb wolt im nit wencken
Er reyt gegen jm hinwider
yetweder stieß dē andern nider
Also kamē die zwē künē man
von den rossen vff den plan
Dietlieb vnd Herr Dieterych
Die zwen fürsten lobelych
Hind zwē schilt sie sich bugen
zwey scharpfe schwert sy zugē
Das schüff ir beyder neyt
da geschach ein grosser streyt
Den heldē beydē wee geschach
der eine schlüg der ander stach
Das schüff ir beyder zorn
sie wütē jm blůt über dy sporn
Den liechten rosen vñ den cle
geschach da vß der massen we
Dietlieb was ein küner man
er lieff Herr Dieterichen an
Vñ schlüg in vff dē helme syn
das es gab lichten füres schyn
Als Herr Dietrich das vernam
da ward er dietlieben gram
Das er gedacht widersich
mag ich nün gewinnen dich
So müstu vnd laurein
beyde hie des todes sein /en
ō schilt dē herdietrich solt trag
ward im vō der hand geslagē
Vō dietliebs zorn dz geschach
sie lyttē beyd groß vngemach
Mā hörte ir beyd swerte clāg
me dan einer mülen lang
Herr Dietrich der tegen herte
hette da nit schiltes mere
In beyde hād nā er sein swert
er trat gegē dem kempfer wert

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Er bracht ein altē schirm slag
Das dietlieb vff der erden lag
Er sprach wie nūn herr tūger
wöllē ir mir nū laureī lā ‡mā
Den jr mir han verborgen
Das kumpt üch hie zū sorgen
Dietlieb wider vff da sprang
Das im syn harnisch lut erclāg
Da lieff er zornigklichen
an herr dieterichen
Herr dieterych der wigant

slūg im sein schilt vō der han
Dietlieb mūst entweichen
da von herr dietereichen
Dz mūst er tūn durch die not
Das er da nit gelege dot
Da sprach meyster hiltepraut
nū dar ir tegen beyde sant
Jr kauffent dietlieben an
wir sōllen sie nit me strytē lan
Sie seind mit zorn überladen
sie tūnt einand grossē schaden

Hie ward d' fryd gemacht durch

hiltpraut zwischen dem berner dietlieb vnd laurein.

Witich vnd wolffhart
Die hůben sich da vff die fart
Sie waren zwen starck man
sie lieffen Dietlieben an
Sie zwen ritter junge
Dietliebs schwert vndertrunge
Hiltprant der wise man
Der machet ein fryden dar an
Vnd der kleyne laurein
sölt jn dem fryd begriffē sein
Da kam es vß den sorgen
Da es Dietlieb her verborgen
Wie groß laureins sorg was
wie selten er doch ye vergas
Der vielliebē frawen syn
Der edlen vnd milten künigin
Laurein der künig herre
sprach zů dem steyrere
Dietlieb lieber schwager min
ich sag dir von der swester din
Alle zwerg seind ir vnderthā
Das wisse tegen lobesan
Su solt die rede glauben mir
wie sie mir ward dz sag ich dir
Steyr ein burg ist genant
Da ich die reynen küschen fant
Nůn mercken tegen küne
vnder einer linden grüne
Wolt sie kürtzweilen gan
mit māiger maget wolgethan
Darnoch hůtē ir zwentzig mā
mit lysten ich sie in abgewan
Ich reyt das mā mich nit sach
von mynē lysten das geschach
Vnder die linden ich da reyt
Da fand ich die schönen meyt
Da leücht sie für die and schō
als für die sternē thůt der mō
Symilte so ist sie genant
ich nam sie by der wyssen hant
Vff satzt ich ir ein keppelein
für mich swāg ich dz megetein
Das sach weder wyb noch mā
ich fürt sie mit gewalt hindan
Mit mir in den holen berg
Da dienet ir vil māiger zwerg
Für war ich das sprechen wil
sie hat aller kürtzweyl vil
Wee dan alle künig handt
die ye gewunnen eygen landt
Was ich gůtes mag gehan
das ist ir alles vnderthan
Also sprach der kleyn
mit gold vnd mit gestein
Vergilt ich wol alle landt
Dennocht wolt ich habē pfādt
Für ein weytes künigrych
Das wissent alle sicherlych
Noch wer ich nit ei armer mā
Das ist dir alles vnderthan
Da sprach Dietlieb ō küne mā
mir liebt dz ich min swester hā

Gewaget durch den willē din
laß mich sehē die swester min
Vnd ist die red ein warheyt
als du mir hast geseyt
Miner schwester ich gütes gā
sie solle dich hā für alle man
Ist es ir lieb so bin ich fro
vil laut er lacht der kleyne do
er sprach vil lieber swager mī
symilte die liebe swester dein
Sie ist noch ein reyne meyt
das wisset für ein warheyt
Des frewet sich tugentliche
Dietlieb der fürst riche
Hiltprant der weyse man
was bey seinem herren stan
Er sprach volgēt dē rate myn
ir sōllent beyd gesellen syn
Dietlieb ist ein starcker man
wil er üch trülich bey ston
Er hilfft üch sicherlich
bezwungen alle weyte rich
Da antwurt herr Dieterich
von bern der fürst lobelich
Er sprach lieber meyster mein
was du mir rateſt das sol sein
Hiltprant gieng da zů hand
da er dietlieben fand
Er sprach tegen herre
nůn vernym hie min lere
Das merck gar on argen lyst
wan er dyn geselle ist
Dem alle recke seind vndthā
des můstu ymmer lobe hon
Da sprach Dietlieb der tegen
des solich mich gern verwegē
Als ich die mere han vnumē
vñ last er auch zů huldē kōmē
Meinen schwager laurein
so wil ich gern syn geselle sein
Da sprach meyster Hiltprant
von garten ein wyser wigant
Des habēt üch die trüwe min
wir wōllen alle gesellen syn
Dietlieb vnd herr Dieterich
mit gantzen trüwen sicherlich
Schwürent da geselschafft
sie hetten beyde grosse krafft
Vnd der kleyne laurein
můst in dem fryd begryffē syn
Es stund kurtz oder lang
laurein da erfür sprang
Er sprach zů dē schwager sein
seyt wir nůn gesellen sein
So wil ich vnß machē vndh
alles dz ich gütes hō thō
Gond mit mir in dē holē berg
da dient üch vil manig zwerg
Sie seind gar hüpsch vñ fein
ich sag üch trut gesellen mein
Jr synden da kurtzweil vill
vogel gesang vnd seyten spill

Für war ich das sprechē mag
vch ist ein jar als ein tag
Dar an sollent ir nit verzagē
ich möcht üchs halbē nit sagē
Wie vil der kürtzwilk ist
merckent das on argen list
Das mach ich vch vnderthō
truwen ir vch an mich zů lon
Herr Dietrych vnd sein man
fürten Hiltprant hindan
Sie fragten in gar tugentlich
ob sie törsten gelassen sich
An den kleynen laurein
vnd an die schöne rede sein
Wür wysten gern die mere
ob es ein warheyt were
Des antwurt in der wyse mā
dar zů ich wol geraten kan
Wan ich hā wol gehort sagē
wie laurein by seinen tagen
Vber alle kleyne zwerglein
wol gewaltig möchte sein
Des sollē wir mit jm ī dē berg
so sehē wir die wunder werckg
Sie söllen wir schawen gern
edler fürst von bern
Solten wirs durch sorge lan
zwar das stünd vns übel an
Das wir die kleynen zwerge
schüchten in dem berge
Das wer vnß ymer schande
wo man es in dem lande
Von fünff werden recken seyt
das wer ein grosse zagheyt
Des antwürt im her dietrich
von bern der edel fürste rich
Der vns sin vñ wytz hat gebē
der behüt vns leib vnd leben
An den sollen wir vns lon
so kan es vns nit misse gon
Ich will die abentür besehen
vñ wz mir darum sol geschehē
Da sprach witich der tegen
nů můß sein der teüfel pflegen
Der vns hie wil betriegen
mit seinem grossen liegen
Da sprach der küne wolffhart
wir sollen billich vff die fart
Wir müssen sehē die schōheyt
da es vns von hat geseyt
Do sprach der alte Hilteprant
höre du kleyner wigant
Wir wöllē vns an dein trü lā
da soltu gedencken an
Da sprach der kleyne laurein
die wyl ich hab das lebē mein
So wil ich üch bey gestan
jr sollē üch gantz an mich lon
Sie folgten dem kleinē zwerg
gegen dem holen berg
Witich was die reyß leyt
er sprach wir kōmen in arbeyt

Dz weyß ich wol vff diser fart
Dietlieb vnd wolffhart
Laurein vnd herr Diererich
Die spotten syn alle glich
Witich was on massen zorn
er nam sein roß vnd die sporn
Er zwāg es als eī zornig mā
vñ reyt da gegē dē berg hindā
Mit schnelligklicher eyle
me dan ein gantze myle
Von zorn er nie wort sprach
biß er des berges höhe sach
Witich erbeyssert da zů hant
Da kam der alte hiltebrant
Dietlieb vnd laurein
wolffhart vnd der herre sein
Sie begunden fast iagen
Da sie den berg ersahen
Wolfhart sprach nů bī ich fro
mich dücket wir sein schier do
Neyn wir sprach da laurein
ich sag vch traut geselle mein
Wir sond noch dry mylē dar
Darumb nement mein ebē war
Die weg seind mir wol bekāt
Die da zů dem berge gant
Sie nacht begund in fygē an
jr sōllē mich vor hin reytē lan
biß dz wir kōmē durch dē walt
Da weyß ich einen brunnē kalt
Vor einem holen berge ston
Da sollen wir nacht selde hon
Des volgtē sie dem kleinē mā
biß das sy kamen in den than
Do ward die finsterī also groß
das es die herren ser verdroß
Doch kōmen sie vil schiere
zů des brunnen refiere
Laurein des nit enließ
Die herren er erbeyssen hieß
Laurei gegē dem berge gieng
Dar an ein güldī schelle hieng
Die schellē lütet nie kein man
Der berg würd jm vff gethan
Das wiste wol der künigrich
er lütet sie gar krefftiglich
Das es in dem berg erdoß
den berg mā in bald vff schloß
Als der berg ward vff gethon
ein schein ward her für gon
Der lüchtet schon als der tag
von gestein das jm berg lag
Dz liecht schein durch dē walt
d herzē freüd ward māig falt
Da sprach vō bern her dierich
Das seind sachen wunderlich
Mich triegē dan die syñe myn
Der karfunckel gibt d sē schyn
Da sprach der kleine laurein
ein karfunckel gibt disē schein
Der māger in dem berge stat
nů volgēt mir dz ist mein rat

Vñ hörẽt was ich üch sage me
kasent die roß lauffẽ in den cle
In wirt nit keydes hie gethan
ir sollent mit mir zů huse gan
Der wirt ist gar ein byd man
ich weyß dz er mir güttes gan
Er bet zů lebẽ võ meiner hãd
hohe bürg vnd weyte land
Wir söllẽ hinacht by im sein
er gibt vns brot vñ gütẽ wein
Alles das man haben sol
der berg ist rycher costen vol
Sie herrẽ giengen in dẽ berg
sie sahen manigẽ wundẽ zwerg
Vnd horten mangerley schal
in dem berg überall
Vil manig seyt süß erclang
dar by manig vogel gesang
Vil mãig busaun laut erhal
in des rychen küniges sal
Der würt wolt zů tische gon
die mer wurdẽ im kunt geton
Wie laurein der künig herre
da zů huse kumen were
Fünff reckẽ seint mit im kumẽ
die mer hab ich gern vnumen
Der wirt zů sym gsind sprach
man sol in schaffẽ gůt gmach
Der wirt was so tugentreyche
er enpfieg die gest wirdiglyche
Er enpfieng dẽ künig laurein
vnd auch die fünff gesellẽ sein
Für war söllen ir wissen das
der wirt mit in zů tüsche saß
Den gestẽ wol gedienet wardt
speyse rych nach hoher art
Trůg mã in dar vñ gütẽ win
der wyrt bat sie frölich sein
Da sie nůn also sassen
getruncken vnd geassen
Die taflen hieß man hebẽ dan
der wirt bat in wissen lan
Wie lang sie wöltẽ by im sein
do sprach der kleyne laurein
Wir blybent nit dã dise nacht
zů reiten haben wir gedacht
Heymhin zů der festen myn
wã wir vnemen dẽ tag schein
Vrlaub begerte laurein do
des waren sein gesellen fro
Der wirt gieng mit ĩ fürn berg
vñ mit im mãig kleiner zwerg
Der tag durch die wolckẽ brach
laurein zů dem wyrte sprach
Ir hond das best vnß gethan
nů lõd vnß vrlaub võ üch hã
Der mõn gibt so hellen schein
er mag dem tag so nahe sein
Jeder man syn roß gefieng
do es vff der heyden gieng
Sie sassẽ vff vñ warẽ gemeyt
herr dietrych zů dem wirt reyt

Mit dem knopff vñ sein oren
er macht es zů einem tozen
Das es also lut erklang
wol einer mülen lang
Von des helmes don
vnd von der güldin kron
Laurein syner kintheyt vgaß
er wyst nit wo er was
Sie wyke meister hiltprant
löste witichen sein bant
Zů der selben stunde
künig laurein begunde
Greyffen zů dem munde sein
darauß nam er ein keppelein
Dar jn ferbarg er sich zů hant
vnd synen güten schiltes rant
Da mocht mã sei geschẽ nicht
von zauber dick das geschicht
Das sunst nit mocht ergan
da lieff es an den künen man
Das sein her dietrich nit sach
da kam er in groß vngemach
Er schlůg in zů den stunden
zwölff grosse wunden
Da sprach der held von bern
nůn schlůg ich dich also gern
So weiß ich nit wo du bist kũ
der teüfel hat dich genum̃
Du bist in kurtzen stunden
hie vor mir verschwunden
Da schlůg dietrich der wigã
nach jm in ein steinen want
Einer elen tieff vnd weyt
er trůg dem kleinẽ grossẽ nyd
Herr dietrich stund in der not
sein schilt er zů schirme bot
Hiltprant der wyse man
rüfft da seinen herren an
Edler vogt von bern
ich straffte dich aber gern
Würstu von dẽ zwerg erslagẽ
ich kan dich nym̃er vol clagẽ
Vnd wölt es mit dir ringen
so möchte dir baß gelingen
Versůch an dem kleynẽ man
ob er dich mit ringẽ wöl bestã
Vnd ist das es also geschicht
held so laß in von dir nicht
Da sprach võ bern ô edel mã
vñ kem ich dich mit ringẽ an
Villeicht so gelinge mir baß
fürwar ich trag dir groß haß
Laurein sich da schier versan
das der werde küne man
Ringen an es begerte
gar schier es in gewerte
Laurein der was kleine
es viel im an die beine
Vnd warff in nider in den cle
herr dietrich thet das laster we

Da sprach meyster hiltprant
von garten ein wyser wigant
Herr dietrich lieber herre min
zerbrechestu im syn gürtelein
Da vō hat es zwölff mā krafft
so würdestu an im sighafft
Jr ringen ward also groß
das es den fürsten ser verdroß
Her dietrich wz ei zornig mā
man sach synen mund gan
Als von der ōsse thůt das feür
alle güte was im teür
Er greiff im jn sein gürtelin
auff hůb er den laurein
Der edle bernere
der was erzürnet sere
Er warff laurein gar ferde
nyder vff die erde
Das im sein gürtel zerbrach
das kam es in vngemach
Das gürtlei fiel vff das lant
da nam es meyster hiltepprant
Zwölff mā krafft het es vborn
der edel fürst hoch geborn
Schlůg es da vff den plan
mit krefften was es gethan
Das es also laut erhall
über berg vnd tiefse tall
Hort man da beyder stryt
mee dan einer raste wyt

Laurein der kleine man
rüfft herr dietrichen an
Held laß mich lenger leben
jch will mich dir gātz ergeben
Vnd bistu ein bider man
des soltu mich geniessen lan
Alles das ich gütes han
das sol dir wesen vnderthan
Laureins bette was ein wicht
dietrich sprach ich tůn es nicht
Din hoffart ist so groß gewesē
jch mag dich nit lassen gnesen
Du brechtest mich ī grosse not
darumb můstu ligen todt
Laurein was da sygloß
her dietrichs zorn d was groß
Das er gegē dem kleynē man
keyn genade wolte han
Da gedacht der kleine laurein
dietlieb ist der schwager myn
wiste er die mer als ich sy weiß
er spring zů dir in den kreiß
Vnd hilff mir vō hynnē wol
sein hertz ist heldes māheit fol
Laurein der kleyne man
der rüfft dietlieben an
Nůn hilff mir dietlieb gemeit
vnd steyre ein tegē vnuerzeyt
Du solt mich geniessen lon
das ich din liebe schwester hon

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Nün hilff mir tegen herre
durch aller frawen ere
Dietlieb sprach das sy gethā
seyt das ich gehöret han
Dz du hast die schwester mien
ich wil für dich ein kempffe sei
Vnd wil dir helffē hie genesen
oder es müß myn ende wesen
Dietlieb das da nit enlie
zů herr dietrichen er da gie
Er sprach edler herre dieterich
von bern ein fürst lobelich
Gib mir den kleinen laurein
als lieb dir alle ritter sein
Da sprach vō bern her dietrich
das wort gar gezogenlich
Sein ber ist gegē mir eī wicht
laurein gib ich dir nicht
Es hat mir lasters vil gethā
das will ich es engelten lon
Dietlieb schwůr by sinē leben
ir solten mir dē zorn ergeben
Edler fürst von bern
so wil ich üch dienen gern
Vnd wil üch wesen vnderthā
die will ich das leben han

Dietliebs bette was verlorn
herr dietrich sprach vß zorn
Laurein wil ich niemā geben
es müß mir hie lassen syn lebē
Herr dietlieb des da nit enlie
er bald zů synem rosse gie
Vnd was gar ein zornig man
groß not gieng in des an
Wā er het es gern vernūmen
wie es dar zů wer kommen
Das der klein laurein
her die lieben schwester sein
Er sprach wil der von bern
das ich jm diene gern
So müß er mich eren hie
da mit er hin zů jm gie
Vnd sprach gar zornigklichē
zů herr dieterichen
Der ryche künig laurein
müß hie vngefangen sein
Syt das ich hie vnumen han
das er min swöster wolgethan
Zů huß hat gefüret
wer in mee ane rüret
In zornes weyß dz ist mir leit
ich bin zů büß hie bereit

Hie bat laureī dietlieb vñ hilff da nam dietlieb dē berner dē zwerg.

Für alles das er hat gethan
Dar für will ich zů pfand stan
Vñ wil für in ein kempfer sin
seyt er ist der schwager mein
So můß man in genesen lan
solt es mir an mein leben gan
Herr Dietrich da nůt sprach
Dietlieb an jm wol sach
Das sein hertz in zorn pran
Herr Dietlieb sich da wol versā
Dz es nit anders mocht ergā
er můst den berner bestan
Dietlieb der wigant
nam den kleynen by der hant

Sein brine die gab lichtē schī
Dietlieb fürt den schwager sin
Vber die heyde breyt
das was herr Dietrichen leyt
Laurein der kleyne man
ward verborgen in den than
Dz sein herr Dieterich nit sach
zů hiltprant er da sprach
Heißt mir meī roß her bringē
mit zornigklichen dingen
Seinen helm er da vff bant
sein schilt dē nam er in die hāt
Sein swert dz gürt er vm̄ sich
da gieng er gar zornigklich

F

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

er sprach wir wēd vō hinē farn
got müß vch üwer ere bewarn
Vff saß der kleyne laurein
vnd dietlieb der swager sein
Wolffhart vnd hilteprant
vnd witich der küne wigant
Sie rittē gegē dem wirt reich
vnd namēt vrlaub tugētleich
er sprach got laß vch wol farn
müß vch leib vnd ere bewarn
Die herrē da nit lenger bittē
mit freüden sie vō danen rittē
Her für giēg des tages schyn
do sprach der kleyne laurein
Die nacht hat eī end genümē
wir sind schier zů huse komen
Die herren waren vil gemeyt
laurein alles vor hin reyt
Dē herrē was zů dē berg gach
sie eylten jm alle hinden nach
In einer schnellen eyle
dry lang vnd grosse meyle
Die sunne vß dē wolckē brach
das mā jren liechē schein sach

An dem selben morgen frů
do kamen sie dem berge zů
Vor dem berg stund ein plan
der was so wünigklichē gethā
Für war ich das sprechen will
vff dem plan stund obs vill
Mee dan man erdencken kan
das obs wz wüniglich gethan
Dz obs gab süssē geschmackg
bey nacht vnd auch by tackg
Was vogel gsāg mā habē sol
des was der plan alles vol
Das was ein michel wunder
yeglicher sang besunder
Man hort sie süsse singen
jr kelen schon erclingen
Das es vnder ein and̄ erhall
vff dem plan über all
Man sach da wilder thier vil
die triben mit ein ander spil
Sy warē gezemet vff dem plā
man sach sie by den herrē gan
Die tier warē gewenet dar zů
das sie alle morgen frů

Hie füret Laurein d̄ zwerg die helden vnder ein grüne linden da sahen sie gar māig seltzam thier vñ hortē māgerley fogel gsāg.

Lieffen zů der linden breyt
des was herr laurein gemeyt
Der plā gar schō gezieret was
für war so wissent das
Wer da einen möcht gehan
der müst alles sein truren lan
Sa sprach herr dieterych
myn hertz das ist freüden rych
Mich duncket in myner weise
wir seind im paradise
So sprach wolffhart zů hant
gott der hat vns her gesant
Wir mögen wol jehen
vns sy groß abentür geschehē
Da sprach hiltprāt der tegen
jr sollent ůwer synne pflegen
Das zymet jungen reckē wol
gůtē tag mā zů abent lobē sol
Sa sprach witich der tegen
wöllen ir mynes rates pflegē
So volgent heid mir dar an
gelaubent nit dem kleinē man
Er kan so wůnderliche werckg
vñ gon wir mit im in dē berg
ich forcht wir kōmen ī arbeyt
Das sey vch helden voz geseyt
Sa sprach der kleyne laurein
jr sollent on sorgen sein

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Vff disem wünigklichen plan
Jr sollent gantze freüd han
Das wissent trut geselle myn
Der plan sol üwer eygen syn
Got danck dir sprach Dietrich
Dein red ist hart frumklich
Seind die werck als die wort
So ist es gar ein grosser hort
Behaltestu die truwe dyn
An mir vñ an dem gesellē min
Des můstu ymer ere han
Da sprach witich der küne mā
Vil edler bernere
Vnd gloubent jr syner mere
Vwer kurtzwil wirt ein wickt
Groß leyd vch vō jm geschicht
Wolfhart zů her witich sprach
Förchten ir das vngemach
Bly bē heruß lōd vnß hin ein
Witich sprach dz mag nit sein
Sein roß dz schlůg er in dē de
Er fragt darnoch nit me
Witich was der erste man
Den mā sach gen dē berge gan
Wolffhart vñ her hilteprant
Die eylten dar nach zů hant
Sie kamē für des berges thor
Ein horn vō gold hīeg da vor
Das plies witich kreffticklich
Des lachet vō bern her Dietrich
Da sprach der kleyne laurein
Herr Dietrich trut geselle mein
Wir sollen gen dem berge gō
Die roß lassen wir vff dem plō
Dietlieb vnd der künig rich
Von bern herr Dieterich
Sie an einander hiengen
Gegen dem berg sie do giengen
Wolfhart sprach wer last vnß ī
Wie lang sollē wir her vssē syn
Laurein gen dem berge gieng
Das horn das dar vor hieng
Das witich het geplasen ee
Dz ward geschellet darnach me
Das es in dem gebürg erhal
Vnd in des richen küniges sal
Da lieff ein kamerer zů hant
Da er dē rechten schlüssel fant
Die port die ward vff gethon
Die helden würden eingelon
Da für sy laurein d gezwerg
Mit jm in den tugent berg
Durch ein porten güldein
Da stunden kurtze zwergelein
Die warē hübsch vñ wol gstalt
Sie empfiengen die recken baldt
Nach höfelicher wirdigkeyt
Dar nach bestunde sie arbeyt
Da sie komen baß hin ein
Durch ein porten steßelein

Beschlossen ward da der berg
das schüff laurein ó gezwerg
Einer jn dem berge saß
der zaubery ein meyster was
Laurein hieß in für sich gan
er sprach siestu die fremde mã
Sie hõd zů strytẽ grosse krafft
kästu võ zauber meisterschafft
Sen wurff an sie krefftiglich
trut geselle das bit ich dich
Das sie einander nit me sehen

Dar vmb wil ich dir lob jehen
der zauberer des da nit enließ
da es in der küng selber hieß
Er schüff dẽ herrẽ vngemach
võ starckẽ zauber dz geschach
Jr keiner mocht dẽ andn sehẽ
da begunde herr witich jehen
Zwar nů leüg ich nit dar an
vnß hat betrogẽ der kleine mã
Sie giengẽ aber fürbaß hyn
betrübt was u syn

Laurein fürt die heldẽ in dẽ berg vñ wurdẽ vzaubert vñ beslossen

Dietrich sprach wz ist gschehē
nūn mag ich nit me gesehen
Die andern sprachē auch alsā
ist mā vns hie zū hoffe gram
Das sol man vnß wissen lon
Das ist nit fürstlichen gethon
Wilt der künig laurein
an vns brechen die truwe syn
Dz sol jm darnoch lützel frum
wā wir vß disē nōtē kumē hen
Da sprach wittich ō küne mā
seyt ich nieman gesehen kan
so ruwet mich vil sere die fart
wie duncket üch herr wolfhart
Noch triegē mich nit mein syn
wer ich dusen als ich bin hyn
Ich kem nit in disen berg
das hort laurein der zwerg
Da sprach aber laurein
jr söllent one sorgēn sein
kein leyt vch vō mir geschicht
jch brich mein truw an vch nit
Da sach mā gegē dē fürstē gā
manigen zwerg wunesan
Die trügen an das best gewāt
als man es in dem land fant
Von gold gab es liechtē schin
herr dietrich vñ die gesellē syn
Kamē in den berg gegangen
sie saßen ob jnenen hangen
So alles das man haben sol
des was der berg alles vol
Laurein vnd sein ritterschafft
die hetten vō gestein die krafft
Sie tantzeten vnd ritten vil
sie heten maniger hande spil
Darnoch wurffen sie dē stein
also gieng das spyl gemein
Man sach sie brechē vil schaft
die kleynen hetten grosse krafft
Zū turnieren vnd zū stechen
sper vff ein ander brechen
des ward gar vil vō in gethā
sie hetten mangen spilman
Die tribēt māiger hande spyl
vnd machten da kurtzwil vyl
In des rychen künigs salk
vor den gesten überall
Da sach mā vor dē tysche gan
vier wolsingende man
Zwen kurtz vnd zwen lang
sie sungen hofelich gesang
Das es in dem gebürg erdoß
der kurtzwil nieman verdroß
Laurein wolt zū tysche gan
er bat sein werden dienstman
Das sie der gest nemen war
die mit jm waren komen dar
Das synd gar vsserwölte regē
der sol mā mir nach erē pesl gē

Die rede thet der künig gůt
vnd het doch einē falschē můt
Dz můst ī darnach werdē leit
er schůff ym selber arebeit
Similte hette auch vernumē
das frömde geste werē kumen
Sie fragte wer sie möchtē sein
do sprach dz kleine zwergelein
Der künig hat nach vch gesāt
die geste seint vch wol bekant
Sie sein vō tütschē lād geborē
vnd seint auch ritter vsserkorē
Der kunig vch dz by mir ēbot
jr soltē durch keiner hande not
Beswerd an ewrē hertzē tragē
jch sol vch von den gestē sagē
Do sprach die edle künigin
woluff ir kleinen dyrnelin
Das wir also zů hofe gon
das es nach eren sey gethon
Sie würden alle wol bereyt
sie waren frölich vnd gemeyt
Das sie zů hofe solten gan
do kam vil maniger spilman
Die freüdē machtē māigerley
mit busunen vnd schalmey
Man horte manche stime hel
gesang auß mancher wyssē kel
Hort man süsse singen
do begund zů hofe tringen
Mancher ritter elen lang
der eine lieff der ander sprang
Durch freüde wart do dz getō
man sahe vor d̄ küngin gon
Zwen kurtze senger here
die sungen hoflich mere
Die tribē mancherhande spyl
vor der küngin freüden vil
Sie sungē meisterlich gesang
das es in dem gebirg erklang
Wer die styme hort also
der warde minniglichen fro
Alles sein trauren must er lan
do sach mā vff den palast gan
Zů dienst der küniginnē her
vil manchen kürtzen fideler
ye zwen vnd zwen besunder
man sach do manig wunder
Do ward dienstes vil gethon
do sach man vff dē palast gon
Similte die edle künigin
mit manchē kurtzē dyrnelyn
Sie warē schon vñ wolgethō
sie trůgen reiche kleider an
Von pfellor vnd von seide
darinn das best geschmeide
Als man es billich habē sol
das stůnd yn ausser massē wol
Ein reiche krone rot güldin
trůg vff die edle künigin

Edels gestein was vil daran
Dry lät möchtes nit vgolte hā
In der kron do lag ein stein
wem der vnd die augen schein
Der ward frölich vnd gemeyt
was an die gest do ward geleit
Mit zauber vz ward ab getan
die herren sahen einander an
Her dietrich vñ sin riterschaft
mit freüden würde sie behafft
Das sie einander möchte sehē
jn kund nit liebers sein geschē
Die freüd weret allen den tag
was man do kurtzweil pflag
Das sahen do die gest alsam
in dem sale lobesam
Simulte für den künig trat
laurin sie zůchtiglichen bat
Das sie gegen den gestē ging
vnd sie wirdiglichen empfing
Simulte die was do so fro
wañ ir gemůt das stůnd also
Das sie die geste gerne sach
von den ir liebes vil geschach
Simulte vnd ir megte gůt
gaben den recken hohen můt

¶ Hie kumpt Dietliebs schwester mit iren junckfrawen vnd empfingen die gest.

Sē ſteyrer ſo lieb nie geſchach
Dan dz er ſyn liebe ſweſter ſach
In ſölicher wirdigkeyt
verſchwundē wz alles ſyn leit
Symilte vnd jre megt zwar
Die kamen züchtigklichen dar
Mit roſenfarben wangen
Da ward gar ſchon enpfangen
Herr Dietrich vñ d meyſter ſeī
mit zůchtē ſprach das megeteī
Byß wilkum edler Dietrich
von bern ein fürſt lobelich
mir iſt lieb dz ich dich hā gſehē
jch hőr dir groſſe māheyt jehē
Wo man dich ſicht jm lande
du hieteſt dich vor ſchande
Kein laſter haſtu nie gethan
des můſtu lob vnd ere han
Sa dancket jr Herr Dietrich
ſie enpfiēg ſein geſellē all glich
So ſie baſte mochte
vnd jren eren wol dochte
Jren brůder ſie ſchō enpfieng
mit armen ſie in vmb fieng
Sie ſprach lieber brůder myn
du ſolt mir gott wilkum ſyn
Sie trucket in zů der bruſte
ſie in da halßt vnd kuſte
In rechter liebe das geſchach
Die lieb züchtigklichen ſprach
Nů ſag mir liebe ſweſter myn
wiltu auch lenger hinnen ſyn
In diſem Hollen berg
bey laurein dem zwerg
Wiltu dir noch helffen lan
dir würt noch wol ein bydmā
Sie ſprach vil lieber brůd mī
was du mir rateſt das ſol ſein
Jch han keynē gebrechē nicht
dienſt über diēſt mir geſchicht
Was mein hertz begert
dz würd ich tuſentfalt gewert
Mir wirt gedienet me dā wol
wan ich aber gedencken ſol
An die/die vnſer mag ſynt
da vō ſo würt min freūd blint
Wā dis iſt eī vngeteyfter diet
ſie gloubět an criſt von himel
jr glob iſt mir gar vnwert/nit
min gemůt heym zů land gert
Alſo ſprach die ſchöne meyt
jch wer gern bey der criſtēheit
Er ſprach vil liebe ſweſter mī
nůn laß alles dyn truren ſyn
Jch enpfür dich dē kleynē mā
ſölt es mir an myn leben gan
Laurein der fryſche
berůfft die geſt zů tyſche
Er ſprach trut geſelle myn
jr ſollent hoch gemůt ſyn

Vñ legē ab üch dz stryt gewāt
helm vnd schilt von der hant
Sie schwert vñ die bringe gůt
jr seind voz schade wol behůt
Sie vsserwölten tegē herzen
glaubten dem künig die mere
Sie zugen ab ir gewant
zwen kamerer zů hant
Brachten also rych gewant
das nie bessers ward erkant
In keynes fürsten lande
recken mit gewande
Wurden nie gezieret bas
für war so sol mā wissen das
Die tisch waren helffen bein
dar in manig edel gestein
Die lystē waren schō ergrabē
manig herlich bild erhaben
Schon als ob sie lebten
vnd in dē lüfften schwebten
Der dz wercks ei meister was
der het gar schon gefüget das
Da er by synen jaren
die tysch zů samen waren
Mit lysten schon gegossen
sie warē güldin zů dē schlossē
Des hab d meyster ymer dāck
da by stund manig sydel bāck
Gezieret wol mit syden rot
man brachte da wyn vnd brot
Vnd alles das man habē sol
den gesten ward gedienet wol
Sie sassen zů den gestē nyder
die schenckē komē aber wyder
Vnd brachtē māgerley wein
mā sach da manig zwerglein
Zů dienst voz dem künig ston
vnd voz der maget wolgethō
Vnd voz den gestē in dem sal
das was frūdenrychen schal
Man hozt vß manger kel
erclingen manige stym hel
Eine clein die ander groß
der kürtzweil niemā verdroß
Dar vnder clungen seytē spil
sie trybē maniger hande spyl
Die gest in freyden sassen
byß sie getruncken vñ geassen
Nach hoffelicher wirdigkeyt
darnach bestund sie arbeyt
Die tysch hieß mā dānē tragē
beyde singen vnd auch sagen
Hůb sich nach tysche vil
darnoch manig seyten spyl
Das es vnder einander erhal
jn dem berg über all
Der künig gebot der megetyn
das sie mit jren dyrneleyn
Gieng wider an ir gemach
also schier das geschach

Das ir kron vnd auch ō stein
jn dem palast nit me schein
Den gesten thet der zauber we
jr keyner sach den andern me
Der herrē vngemach wz groß
die weil sie gar ser verdroß
Jr freūd ward gar ein wicht
das keiner sach dē andn nicht
Laurein gieng da zū hant
da er die künigynne fant
Er sprach vil edles megetein
das du selig mūsest sein
Nū gib mir dinen truwen rat
myn sach gar kümerlichē stat
Was mir die reckē hōd gethō
das wil ich vch wissen lon
Sy erbrachē mir minē garten
mein rosen vnd mein porten
Sie tratten sie mir in dē plan
vñ het ich in nie kein leyd geā
Das het ich wol gerochen
wer mir so bald nit brochen
Myn gürtelei wz ich solt tragē
ich het sie alle wol erschlagen
Ich het vō dē gürtelyn krafft
das ich wer worden syghafft
Dan hiltprant der alte man
der viel speher lÿst kan
Der riet seinem herzen do
wolt er ymer werden fro
Vnd wölte sich an mir rechen
so solte er myn gürtelin brechē
Von dem liebe mein
so möchte er min gewaltig sin
Den rat gab jm hiltprant
do schūff vō bern der wigant
Wz mir mein gürtelī erbrach
da müst ich leyden vngemach
Von herr dieterichs zorn
het ich auch den leib verlorn
Das wiß edle künigein
da kam dietlieb der brūd dein
Vnd halff mir das ich genaß
wie zornig der von berne was
Synem brūder bin ich holt
für war du mir wz gloubē solt
Den fieren ich nit gütes gan
wölt sich dietlieb ir nit nemen
Es wer vm sie ergangē han
sie müsten morgen hangen
Da sprach die künigin herre
das überwindestu nimer mere
Vnd gieng dir an die erē dyn
nün volg du der lere myn
Vnd leg in sust ein straffe an
wz sie dich fürbas sollichs erlō
Des soltu mir din trüwe gebē
das du in nit nemest wz leben
Das gelobt ir der laurein
die maget het ein fingerlein

Wer das trůg an seiner hant
dē ward zwölf mā krafft bekāt
Dz stieß sy im an dē finger sē
das hab dir für das gürtelein
Was du nů wilt dz wirt getō
du solt die helden leben lon
Hilff in mit eren für den berg
das gelobte ir laurein ō zwerg
Je doch brach es die truwe syn
die es gab der künigyn
An den vsserwölten regen
Da ward die müse falsch pflegē
zwölf mā kraft ward im erkāt
dz schüff dz gold an syner hāt
Das im het gebē das megetē
Da fand er nach dē swager sein
Zwen stoltzer ritter herre
Da kam der edel steyrerre
Vil wunniglich getreten
in die schönen kemmeten
Da der künig inne saß
Dietlieb syner red nit vergaß
er sprach hastu nach mir gsāt
ja ich sprach ō künig zů hant
Ich sag dir sprach da laurein
du solt dich der gesellen dein
Hie mit nichten nemen an
es müß in an ir leben gan
So genüssestu ō swester dein
das ich will dir genedig sein
Du hast mir arges nit gethō
das will ich dich geniessen lon
Ich wil dir ymer wesen hold
ich teyl diz mein silber vñ gold
Vnd alles dās ich gütes han
wiltu an dem rat bestan
Nein ich sprach ō tegen starck
der edel herr vß steyrmarck
Ich wölte ee vlieren mein lebē
seyt ich hab mein trüwe geben
Dz in gschicht dz geschehß mir
der hulden dyn ich wol embir
Da sprach der klein laurein
du müst die wyl hynen sein
biß du gewinest ē and n můt
vñ mein hilff nimest für gůt
Laureins lyst waren groß
seinen schwager er beschloß
In der kemmate
da eylte er vil getrate
Da er die fier gesellen fant
laurein der wigant
Hies ein trinckē für in tragē
nů hörent von vntruwe sagen
Man trůg da mort vnd wein
gallen vñ dolen tranck dar in
Dz hieß ō künig durch sē haß
vil schier er zů den gesten saß
Er sprach mā sol vns trinckē
wir wēd i hohē můt lebē/ gebē

Den herren mā da trincke bot
des kamen sie in gosse not
Laurein der künig rych
kund da wol gebieten sych
Dz er des trāckes nit yn nam
wan er was den gesten gram
Die herren truncken aber dar
dar vō entschlieffē sie vil gar
Der schlaff yegklichen zwang
das er fiel nid vff die bancky
Des was herr laureī gemeyt

es bracht die herren in arbeyt
Jeglichen er gar sere bant
das er weder füß noch hant
Mocht geregē als vm ein har
laurein bracht ein rysen dar
Der het an seinē lyb die krafft
das er die edlen ritterschafft
Alle vier an ein stangē hieng
laurein mit dem rysen gieng
Durch das gewelb in dē berg
da sprach laurein der zwerg

Hie gibt in laurein zu trinckē dz sie schlieffē vñ bād in alle fier zesamē.

Ryſen kynt du ſolt mir ſagē
magſtu die heldē wol getragē
biß dort hin an dz fynſter hol
er ſprach ich trūg ir zwölf wol
Sein ſtang was rauhe vñ lāg
mit den heldē er ſich ſchwang
Geſwind über die achſeln hyn
da lachet künig laurein
Da warff er die tegen herre
jn einen tieffen kerckere
Sie müſtē jr leben hon vlorn
wer nit geweſē der hochgeborn
Dietlieb vnd die ſweſter ſein
die tetten in groß hülffe ſchein
Gymilte die ſchōne meyt
die trūg an jrem hertzen leyt
Vmb die edele ritter fyn
ſie verdeckt da den ſchyn
Der zū dem kercker ſolte gan
noch ſchlieffen die ellendē mā
Byß an dē andern morgē frū
die herren hetten ſchwache rū
Da der ander tag erſchein
an manigē enden in den ſtein
Der herrē ſchlaff ergangē waz
ſie warē an gantzen freydē laß
Sie ſprachē wie iſt dz erfarn
wie ſöllen wir den lyb bewarn
Seyt wir alſo gebunden ſein
vns hat der kleyne laurein
Erzeyget vngefügen haß
möchten wir jm vgelten das
Das wer mein wil vnd rat
nū weiß ich nit wie es vns gat
Die redtet herr dieterich
er ſprach wir müſſē alle glich
Hie das leben han verlorn
dē held begriff ſin grimer zorn
Da er alſo in banden hieng
ein dampf im vō dē mūd gieng
Der verbrant im ſeine bant
erlöſet ward jm ein hant
Die ander machet er ledig do
des waren ſein geſellen fro
Ein ketin die was yſein
die lag jm an den füſſen ſein
Die ring waren armes groß
herr dietrich das ſer verdroß
Mit der fuſt ſchlūg er dar an
ſie müſten von einander gan
recht als es wer ein weiches ey
die ring brach er all enzwey
Herr dietrich ward d ring fry
er erlediget auch die andn dry
Die bād die im warē angeleit
herr dieterich d held gemeyt
Mocht es lenger nit vertragē
die kettē wurdē auch zerſlagen
Von herr dietrichs hant
was er gebandes an jm fant

Das erbrach der helde so gar
er sprach jr herrē nement war
Wie wir gefryſten vnſer leben
wir ſeind hie in den tod geben
hettē wir vnſern harniſch gůt
der iſt gar wol voz vns behůt
Vnd beſchoſſen in dem berg
von laurein dem gezwerg
Des gefangē můſſen wir ſein
wie rattē ir trut geſellen mein
Das wir ledig werden hie
jr keyner mocht geraten nie
Wie ſie võ dānen ſoltē kōmen
jn was ir freiid gar genōmen
Jr aller raten was verlorn
der kůnig het irē tod geſworn
Alſo lagen ſie in ſorgen
biß an den andern morgen
Sie herzen hettē keynen troſt
das ſie võ dannē würdē erloſt
Doch halff in dz glick võ dan
dietlieb was ein getrüwer mā
Er ſorgt vmb dietrichen herr
yedoch was er beſchloſſen ſerr
Jn einer kemmate gůt
der reckē was gar vngemůt
Er kund mit allen ſeinē ſynē
die ſchloß nie vff gewinnen
Alſo můſt er gefangen ſein
biß in erlöſt die künigein
Symilte gieng da zů hant
da ſie des ſales ſchlüſſel fandt
Sie ſchloß vff rygel vnd tür
dietlieb ſprang herfür
Hart zornig was ſein můt
da ſprach die künigin gůt
Hertzen lieber brůder mein
das du ſelig můſeſt ſein
So ſoltu volgen miner lere
oder du verlüreſt leyb vñ ere
Er ſprach liebe ſchweſter mer
ſag mir vff die truwe deyn
Wo ſeind nů mein geſellen
das ſie nit kumen wölten
Seind ſie lebendig oder tod
od ſeind ſie in keiner hand not
Das rich ich ſo ich beſte mag
es iſt hůt der fünffte tag
Das ich ir keinen nie geſach
die künigī trurigklichē ſprach
Die helden ſein gefangen
ſie möcht gar wol verlangen
Sie leyden groſſe ſchwere
tieff in einem kerckere
Dietlieb ſprach dz iſt mir leyt
nů ſy dem künig widerſeyt
Vnd allen ſeinen zwergenlyn
die in dem berg můgent ſein
Het ich minen harniſch gůt
ſo wölt ich ſein hoch gemůt

So erlöste ich die gesellē mein
oder es müst mein ende sein
Ein fingerlin von golde rot
sein schwester im da bot
Sie sprach dz stoß an din hāt
es ist dir besser dan ein lant
Von dem sichstu wen du wilt
ich zeyg dir harnisch vñ schilt
Sein helm vñ dē gůt schwert
seyt nů der künig falsch begert
Vnd also grosse missetat
das er sein tuw gebrochen hat
So hůt dich sprach die kinigī
vor dem kleinen laurein
Vnd gesiget er dir an
es würt dir an dein leben gon
Da sprach dietlieb der tegen
sein wölle dā der teüfel pflegē
Ich lösedich vñ die gesellē meī
von dem kleynen laurein
Von der künigin lobesan
ward in güter segen vil gethā
Das halff den tegē vnuerzeyt
das in kein waffen verschneyt
Dietlieb vñ die schwester sein
giengē durch dz gewölb hineī
Da zeiget sie im dē kercker tief
dietlieb wider vm b lieff
Da er jr aller harnisch vandt
ligen vorden sales wandt
Da waffte sich der tegen gůt
er band vff synen stahel hůt
Sein swert dz gürt er vm sich
er sprach wer nů wil fahē mich
Den wil ich das gesehen lon
er solt mich lieber lassen gon
Helm vñ harnisch hōr ich sah
dz die vier soltē tragē hgen
Die schwert vñ die schilt breit
die nam der tegen vnuerzeit
Vnd bracht es dē gesellen sein
das sach der kleyne laurein
Dietlieb synen gesellen rieff
da was der kercker also tieff
Das in keyner vernam
dietlieb thet als im gezam
Er warff den harnisch hin zů
das es alles lut erhal htal
Da es in das gewelbe fiel
zů hāt hůb sich ein hertes spiel
Da sprach meyster hiltepran
jr herren vnsern streyt gewant
Ist vns harein gegeben
mā wil dz wir noch lēger lebē
Mā sach dietlieb dē jungē mā
vnder seinem helme stan
Walsung het er in der hant
vnd eine güten schiltes rant
Den er zů streyt solt tragen
da begund myßhagen

Laurein der kleyne man
er rüfft ſine helden an
Im was vff dietlieben zorn
gar laut erſchellet er ſein horn
Das fere in dem berg erhal
das horten die zwerg überall
Dar nach gięg es an ei clingę
von den liechten ſtahel ringen
So ward groſſer haß vñ neyt
ſich hüb ein vngefüger ſtreyt
In dem holen berg
laurein vnd ſein zwerg
Dęie war zů ſtryt wol bereyt
ein große ſchar on maſſę breyt
Die ſach mã by dę künig here
jr waren tauſent oder mere
Jeglicher wolt ein recke ſein
zů förderſt gieng der laurein
Sy trungen vaſt in den berg
da ſprach laurein der zwerg
Sehent jr den groſſen man
mit ſeinem glantzen helm ſtã
Der hat vns allen wider ſeyt
das land vch heldę weſen leyt
Der ſelbe mã hat groſſe krafft
auch hat er ein geſelſchafft
Die ich gar vaſt gebundę han
vnd werden ir die ſychtig an
Jr ſollen keynen laſſen geneſę
oder es müß eüwer end weſen
Ee er das wört vol vß ſprach
vil mãig ſwert mã zuckę ſach
Dryhundert wol bereyte man
die lieffen herr dietlieben an
Dietlieb ſie gegę im kümę ſach
nů hörent wie der recke ſprach
Was ſůchę ir hie ir kleinę mã
wend jr zů ſtryt an mich gan
Wer üwer noch tuſent mee
üch müſt allen geſchehen wee
Ein ritter dort herfüre ſprãg
der was eyner elen lang
Er trůg vff dem houbte ſein
ein liechtę helm von golde fyn
Der widſagt dem künę man
herr dietlieb ſtõd vñ ſach in an
er ſprach wz reckę magſtu weſ
ich truwe wol for dir gneſę//en
Dem kleinę thet die rede zorn
er ſprach zů fürſtę hoch geborę
Vns ſcheydet niemã dã d tod
nů wer dich held es tůt dir not
Das tůn ich ſprach der wigãt
ein ſwerę ſtein nam er zů hant
Da mit warff er dę kleinę mã
das er fiel nider vff den plan
Als die zwerg ſahen das
ſie tratten all naher baß
Da ſprach der künig laurein
nů dar ir kleynen zwerglein

Hie slug sich dietlieb mit dē zwerg en in dē berg vñ slůg ir vil zetod.

Lauffent jn mit einander an
fellent in nider vff den plan
Vnd wartent gegē dem kerker
ich forcht das der berner
Mit lysten werd heruß gan
wie fast ich in gebunden han
Ich förcht Hiltprandes rat
jr swert vnd auch jr sarwat
Das ist in alles dar gebracht
Dietlieb hat es erdacht

Werden sie zů streyt bereyt
so kumen wir in arbeyt
Werden jr sie sichtig an
so sollen ir keinen genesen lan
Jr glaub ist gegē vns eī wicht
sie kennent vnser gottes nicht
Herr laurein in dz herze trāg
nach ī eī gschwind ritter trang
Vast gegē dē gewelb hyndan
Da sach mā dietlieben stan

sein hertz dz was mãheit vol
er sach die zwerg alle wol
Er het eines recken syn
er sprang zů den zwergen hyn
Man sach den tegen jung
sein gůt schwert walsung
Tragen hoch in seiner hant
des wurden die zwerg gepfant
Er schlůg jn an den stunden
vil der tieffen wunden
Dz plůt jm durch die ringe rã
also wörte sich der junge man
Dietliebs swert dz was so gůt
als es der tegen hoch gemůt
Zů stürmen het vil getragen
vñ durch manig helm geslagẽ
dz swertz schneydẽ wz eĩ wicht
es schneyd laurein nicht
Für war ich das sprechen will
der berg hat der gezwergẽ vil
Der held ward ser gefochtẽ an
wan er die stund mochte han
Er thet hindersich ein schlag
da von maniger zwerg gelag
Dz mocht in alles gehelffẽ nit
sein streitẽ was gẽ in ein wicht
Da trungẽ sy den jungẽ man
vast an das gewölb hindan
Die wil wz meyster hilteprãt
vnd von bern der jũg wigant
Witich vnd wolffhart
In stahel ringen wolbewart
Die heldẽ stundẽ wol gesund
sie waren in vil kürtzer stund
Mit lysten vß dẽ kercker kumẽ
vñ hetten auch mit in genumẽ
Jr helm vnd schilte breyt
sie waren zů streytẽ wol bereyt
Die herrẽ mochtẽ nit gesehen
von zauber was das gescheh
In wer der leyb allen genumẽ
vnd wer in nit zů hilffe kumẽ
Dietlieb der edel steyrere
zwentzig tusent oder mere
Sach man da zů stryten gon
alle mit dem kleinen man
Da wolten sie den jungen
von dẽ gewölb han getrungẽ
Da weret sich der junge man
er schlůg sie võ gewölb hindã
Das ir vil mãiges tod gelag
die zwerg hetten leyden tag
Gewunen an der selben zeyt
da was ein vngefüger streyt
Jr aller fechten was ein wint
man sach da bitterolffes kint
Brechẽ mãiges helmes gewãt
er schlůg mit ellenthaffter hãt
Das es in dem gewölb erhall
vnd in dem berg überall

Sie schleg hört her dietrich
vnd sein geselken al gelich
Da sprach der vogt von bern
nün streytte ich vil gern
mich dücket ó berg sy stryts vol
ich weyß nit wē ich schlahē sol
Oder wen ich sol bestan
nieman ich gesehen kan
Wie ist mir geschehen
ich hör vnd mag nit sehen
Da sprach meyster hilteprant
es ist besser dan ein landt
Das ich dir herr geben wilt
da vō gewinnestu freüdē vil
Für war ich das sprechen sol
ich gan dyr aller eren wol
Baß dan dem lybe mein
nü nym du hyn das gürtelein
Das soltu gürten vmb dich
so sichstu herre sicherlich
Die gezwerg überall
In dem berg vnd in dem sall
Er gab jm dz gürtelin in die
vm̄ sich gürt es ó wigāt
Sein hertz dz was freüdē vol
er sach die gezwerg alle wol
Vnd dietlieb den jungē man
sach er in grossen nöten stan
Von bern der edel fürste reich
sein schwert dz gürt er vm̄ sich
Ein liechten helm er vff gebāt
sein schwert gab jm hiltprant
Da mit wolt er zů streyte gan
zů hilff dietlieb dem jungē mā
Der steyrer rieff mit grymme
vnd mit hecker stymme
Er sprach ir trut gesellē mein
jr sölken by dem gewölbe sein
Jr mügēt der feint nit gesehē
dauō möcht ūch schad gschehē
Last mich volendē hie dis spil
der gezwerg ist hie so vil
Dz ich nie grösser hör gesach
nů hört wie herdietrich sprach
Ich sich hie vnbetrogenlich
die gezwerg seind wnnderlich
Sie bringen dietlieben in not
sein harnisch ist von plůt rot
Ich můß jm helffen es ist zeyt
herr dietrich wolt in den streyt
Da sprach der alte hiltepraut
lanrein treyt an seiner hant
Ein fingerlin vñ wer dz myn
ich sech auch die zwergelyn
Ein stein in dem golde leyt
der geyt krafft zů aller zeyt
Wer jn treyt an der hant
zwölff mān krafft würt i bekāt
Da vō het es vil grosse krafft
des würt es dick sygehafft

Ich bit dich edler fürste herre
das du gedenckest an die mere
Her greyffest tu den laurein
so achte du mir das fingerlein
Dietrich in dē stegreyff sprāg
künig laurein gegen im trāg
Mit eyner schar die was breyt
Herr dietrich was vnuerzeyt
Er schlūg zwey tusent ō mer
das vdroß her laurein vil ser
Laurein der künig rych
schlūg an herr dieterych
Das im sein fōssel riem brach
her dietrich zornigliche sprach
Sich hilfft nit din starcke wer
noch dein vngefüges hör
Du bist ein trukoser man
dar vm̄ mūß es dir müssegan
Sich helffent nit die lyste dein
dyn zouber noch din fingerlei
damit du die held brūgst i not
dein sylber noch dyn golderot
Dz mag dich alles nit gefrumē
dir wirt heit ō preyß genomen
Her laurein ō was zorns vol
er sprach ich gestreyt dyr wol
Her laurein fasset seinē schilt
da lieff es an dē fürsten milt
Vast wörte sich herr dieterich
von bern der edel fürste rich
Gab herr laurein einē schlag
das er vor im gestreckt lag
Er sprach wie nū herr laureī
ir müsset myn gefangner sein
Das sahē herr laureins ritter
sie wolten den edlen berner
Mit streyt überwunden han
da wörte sich der küne man
Das er gar wol vor in genaß
herr dietrich der was nit laß
Er nam dē küuig dz fingerlī
vnd gab es dem meyster sein
Das fingerlein nam hiltprāt
vnd stieß es an sein hant
Sein hertz was mauheit vol
er sach die zwerg alle wol
die weil so wz ein kleīer zwerg
heruß gelouffen für den berg
Seins herzē schad ō tet ī zorn
darum̄ pließ er gar lut eī horn

Hie lauft ein zwerg für den holen berg vñ erschellet ein horn. da kamen fünff starcke reysen den gezwergen zů hilffe.

Fünff ryſen jn dem walde
die horten als vil balde
Sie ſaumpten ſich nit langer
vff einem grünen anger
Hetten ſie ſich für geſchlagen
jeglicher bracht vff im getragē
Ein ſwert vñ ſtangē ſteßelein
jre helm gaben liechten ſchein
Sie ryſen waren vnuerzeyt
vñ auch zů ſtreyttē wol bereyt
Ryſen kint der meyſter was
er ſprach ir herren loſent das
Ich hā eins horns ſchal vnūen
wir ſöllen gen dem berg komē
Der zwerg bließ aber mee
jm thet ſeins herzen ſchad wee
darnoch ei ſturmglock erclāg
die hort mā einer mylen lang
Die ryſen horten diſen ſchall
da lieffen ſie berg vnd tal
Da ſie kamen für den berg
da ſahen ſie den zwerg
zům trittē mal bließ er ei horn
die wil het der künig verlorn
Zwölff tuſent kleyne zwerglin
vñ auch ſein güldin fingerlin
dz het jm herr dietrich genūmē
hiltprāt wz auch zů ſtrit kumē

Hie schlůg der vō bern vil zwerg zů tod vñ schlug Laurein dē finger ab vnnd nam im den ring da von er so groß krafft hat

Jr aller schaden er da rach
manigen schilt er da brach
Herr dietlieb vñ herr dietrich
die strytten beyde ritterlich
Zů in sprāg meister hilteprāt
do ward gar māig prīg errāt
Die dry gesellen strytten wol
die zwerg flußen in die hol
Wo sie sich verbergē mochten
sie hetten genůg gefochten
Dan sechs tusent kleyner mā
lieffen die dry gesellen an
Da geschach vil māiger slag
der zwerg vil tod gelag
Die glocke zoch man aber an
die fünff rysen freysam
Sie fragten das zwerglyn
was in dem berg möchte gsyn
Er sprach ir recken herre
ich sag üch leyde mere

In disem berg ist grosse not
da lüt vil maniger ritter dot
Das můß ich võ schuldẽ clagẽ
myner brüd seind dry erslagẽ
die geste seind vns zů schwere
brieffent selber dise mere
Ich kãs üch halber nit gesagẽ
mynẽ herrẽ ist vil volcks ersla
jm selber hat mã gesigẽ an ꝯgẽ
helffent dem fürsten lohesan
Myn herr leydet grossẽ schadẽ
vnd ist mit dẽ fyndẽ überladẽ
Dẽ schadẽ byß an jũgsten tag
er niemer mee volclagen mag
Die rysen trungẽ in den berg
des frewet sich maniger zwerg
Die zů der flůcht hetten kur
die sprungẽ alle wider her für
Da hiltprant das ersach
er zů herr dietrichẽ sprach
Vnd zů dem steyrere
jr stoltzen helden herre
Jr sollent by einander stan
ich můß ein weil von vch gan
Fünff ryßen han ich gesehen
võ dẽ vns schad möcht gschehẽ
Er giẽg zů tal die steynẽ wãt
da er wolffhart vñ witich fãt
Hiltprãt sprach ir tegẽ herre
volgent beyde meiner lere

Ich mag nit leget by vch fein
jch rat vch trut geselle mein
Das ir vnd dem gewölb blibt
hie můß werdẽ ein grosser strit
Dauõ möcht vch schad gesche
jr mügẽt d feind nit gsehẽ ꝯhẽ
Hiltprant der ritter gůt
het ein getruwen můt
Er hůb sich wider in dẽ streyt
es ward weder ye noch seyt
Von helden nie gestritten baß
da nů die rysen sahen das
Das die dry gesellen gůt
so manigen falten in das blůt
Sie woltẽs lenger nit vtragẽ
sie wolten preyß vñ ere bejagẽ
Jeglicher fasset synen schilt
sie lieffen an die fürsten milt
Der reckẽ warn nit me dã dry
rysen kynt der trat hien by
Vß fryem můt er da sprach
da er so manigen toden sach
Lygen beyde hie vnd do
myn hertz wirt mir nymer fro
Oder ich rich disen schaden
jr můssẽt auch jm blůt baden
Es ist vmb vch ergangen
da griff er nach der stangen
Als sein gesellen sahen das
sie tratten all hin nahe baß

Sy du thüst dz tünd ouch wir
wir häd zů strytte sölliche gir
Wem du wilt feint wesen
der sol von vnß nit genesen
Herr dietrich sprach wo für
duncket sich diser walt gebür
Vnd sein berg rinder
wir seind nit junge kinder
Möchten üwer zwölff wesen
wir wölten da nocht genesen
Dietlieb vnd Hiltprant
vnd herr dietrich der wigant
Sie waren zagheyt fry
die werden recken alle dry
Lieffen an die rysen starck
der rysē krafft sich nit verbarck
Sie sprungē zů jn in dē streyt
da was haß vnd grosser neyt
Jetlicher rysc ein stangē trůg
da mit er krefftiglichē schlůg
Sy wurdē streites wol gewert
die recken hetten güte schwert
Sie schlůgē sie vff helms tach
das man das füre sach
Sie gabē ein ander swerē lon
mā hort vō dē swertē den ton
Vnd von den stehelin stangē
die zwen můst verlangen
Sie dort stůnden by dem hol
sie waren beyd zornes vol
Da sie vernamē disen schalk
vnd sie doch nieman überalk
Vor in sehen mochten
das sie zů streyt nit gedochten
Das wz in leyt vñ vngemach
witich zů her wolffhart sprach
Wolffhart trut geselle mein
sölten wir die bösten sein
Solten wir nit zů streyte gan
das stat vns lesterlichen an
Da sprach d küne wolffhart
wir sölten billich an die fart
Wo wir den stryt rüren an
das wir beyde nit enlan
Wir lauffē mit schlegē vnd in
das ist min rat vnd mein syn
Die helden an den stunden
jr helm sie bald vff bunden
Jre swert gürten sie vmb sich
jr beyder můt was ellentrich
Jetlicher fasset seinen schilt
da kam die schöne symilt
sy sprach ir seint zwē küne mā
üwer red ich wol gehoret han
Ich můß uch grosse mäheit je
jr mügēt die feind nit gsehē/hē
Vnd ir wend sie doch bestan
das wil ich vch geniessen lan
Symilte die edle künigin
die het zwey güldin fingerlein

Sie hettē vō gestein die krafft
da von die edel ritterschafft
Wurden frölich vnd gemeyt
symilte lenger nit enbeyt
Sie bot yetlichem eines dar
die stein in dem golde clar
Sie gaben adelichen schein
yetlicher nam syn fingerlin
Mit freüden da in seine hant
schier ward in abentür bekant
Sie helden wurden beyde sehē
symilte ward groß lob viehen
Sie danckten der künigin
Herr wutich vñ der geselle sein
Sy sprungē frölich in dē berg
das galt manig kleinē zwerg
Vñ ouch die rysē hoch gemüt
da die zwen recken gůt
Zů dem streyt gesprungen
ire halßberg lut erclungen

Als sie kamen in den streyt
sie schlügē manig wundē weyt
Vō jn ward manig truck getā
sie schlügen vff die helme plan
Das sie sich vō einandē cluben
vnd an die wend stuben
Man sach ij. tusent kleine mā
die zwen tegen lauffen an
Witich vnd wolffhart
waren zů streyte wol bewart
Sie stůnden wol zů were
sie lieffen an das herte
Sie schlügen vnd stachen
bis sie das hert durch brachen
Drey tusent oder mer
sie tetten manigen ker
Gar weyt vnd auch gar lang
wer jn da tet getrang
Der můst schier geligen dot
die zwerg kamen in grosse not

Hie schlagē die heldē die fünff risē zu tod vñ vil zwerg in dem holen berg. vñ ward künig Laurein gefangē vñ wurdē die berg zerstort.

Die heldē stritten fruntklich
das sach vō bern herr dietrich
Vnd auch der edel steyrer
vnd hiltprant der tegen her
Sie werden recken alle dry
die waren zagheyt fry
Die zwen auch zů in kamen
vnd die drey das vernamen
Da sprach herr dieterich
nů wöre ein yeglicher ryse sich
Die recken waren alle fro
das sie einander sahen do
Erst hort mā helm erschellen
die fünff werden gesellen

Da sie zů samen kamen
vnd die rysen das vernamen
Sie werē gern gewesē vō dan
die recken wolten sie nit lan
Vß dem streyte komen
jn würd dan dz leben genomē
Den rysen tetten sie grosse not
sie můsten schier geligen dot
Die fünff vßerwölten man
lieffent die rysen an
Jegklicher ein fürsich nam
sie warent den rysen gram
Das sie in an den stunden
schlůgen tieffe wunden

Die rysen mit jren synnen
mochten in nit entrinnen
Also wurden sie erschlagen
nu mügen jr wunder sagen
Zwerg vnd rysen lagen dot
da swebt ein see von blůt rot
Spannē tieff vñ dānocht me
laurein schrey lut owe
Das ich ye ward geborn
wie han ich gůt vnd ere v̓lorn
Meī volck ist mir gelegē dot
die recken in dem plůt rot
Wůten tieff biß an die knye
sie hetten vor gesehen nye
Von plůt als ein tieffe bach
des leyt vil māiger vngemach
Wittich vnd wolffhart
die waren gern an der fart
Das die rysen vnd die zwerg
nit blyben in dem berg

Also ward in der streyt geben
da mit endet maniger syn lebē
Laurein ward gefangen
der streyt was ergangen
Die herren giengen in den sal
sie funden nieman überall
Dan symilte die künigyn
von der sie hetten hilffe schein
Sie gaben der meget trost
vnd sprachen wir seind erlost
Von laurein dem künig her
er bestreyt vns nymer mer
Wir söllen heim zů lande
faren on alle schande
Die herren namē michel gůt
vil manigē wagē man da lůt
Sie fürtē grosse schetz vō dan
man sach sie al in freüdē stan
One künig laurein
d̓ můst zů bern eī gauckler sein

Hie ritten die herren wider heym zu land vnd wurdē gar schon enpfangen vō den schonen frawen.

Dietlieb der tegen vnuerzeyt
mit seiner swester heym reyt
Da gab man jr ein bider mā
by dem sie eren vil gewan
Laurein der kleyne man
můst auch mit jn rytē vō dan
Herr hiltprāt vñ herr dietrich
die ritten hin gar frölich
Die herren kamē als mā seyt
vil schier zů der linden breyt
Da der kleyn laurein
stal vō erst das megetin
Da sie zů lande wären kumen
da was ir trurē gar benumen

Herr hiltprāt vñ her dieterich
die namen vrlaub sicherlich
Vō dietlieb vnd d̄ swester sein
jn dancket ser das megetyn
Bitterolff an einer laubē stůd
als noch vil edele fürstē thůd
Da wurden im die mer geseyt
er hůb sich gegē der lindē breyt
Mit manigem vsserwöltē mā
sach man in fur die portē gan
Sein hertz d̄z was freüdē völ
er empfieng auch die gest wol
Nach würdiglichen eren
was man in fruntschafft merē

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Sie werden recken er da bat
das sie mit im kertē zů der stat
Jmer durch den dienste sein
das bat sie auch das megetyn
Sie herren lenger nit da bittē
gegen der festin sie da ritten
Man fürt sie vff dē palast rich
da bot mās ī gar würdiglich
Sie speyß ward schon bereyt
da ward vil abentür geseyt
Wie es in da ergieng
vnd wie sie laurein gefieng
Wie sie sich gerachen
vnd jm sein huß erbrachen
Vnd wie der kleyne laurein
dietrichs gefangen müst sein
Sz hör ich gern sprach d wirt
wer im selber schaden bürt
Vnd sein recht vnrecht thůt
des end würt selten gůt
Also mag laureī sein geschehē
laurein sprach dz můß ich jehē
Hie mit was die red gethon
man sach sie all in freüdē ston
Vn laurein den künig herr
der pflag da keyner freüdē mer
der würt pflag syner gestē wol
als noch ein wyrt thůn sol
Er schůff jm gůt gemach
mit gantzem flyß dz geschach
Das wās freūd vñ wune vil
vnd maniger hand fürstē spil
Mit freüd die zyt ward vtribē
drey tag die/die herrē da blibē
Darnoch schieden sie vō dan
herr dietrich vnd sein man
Für den herren er da gie
herr dietrich da nit enlie
Er sprach jr werdē ritter gůt
seyt ir vor leyd seyt behůt
So lassent vns zů lande farn
got můß üch lyb vñ er bewarē
Sie herrē da nit lenger bitten
heym zů land sie da ritten
Vnd der kleyne laurein
der můst vff der ferte sein
Hiltprant vnd herr dietrich
koment heym gar frölich
Wittich vnd herr wolffhart
warent auch vff der fart
Gar frölich sie heym komen
jr truren was in benomen
Sie wurden schon entpfangē
vō rotē můd vñ liechtē wangē
Vil mägige maget wol gethō
sach man in engegen gon
Höfelich grieſſen da geschach
vil hypscher frowē mā do sach
Sie gegē den reckē da giengē
vnd sie würdiglich enpfiengē

Von fründen vnd mogen
küb sich ein michel frogen
Wie es ergangen were
sie sagten vil der mere
Von maniger hand sachen
sie begunden frölich lachen
Sie sprachen alle gelych
zů herr dieterych
Preyß vñ ere hond ir beiaget
glück vñ heyl hat üch betaget
So sprach maniger recke gůt
her dieterich ward wol gemůt
Ergangen was sein schwere
hie endet sich dise merer
Von symilte der künigein
vnd von dem kleynen laurein

Vñ vō her dietrich vñ syn mā
mā sach sie alle in freüdē stan
Nün hat dis bůch ein ende
got vns sein hilff sende
Das wir zů allen stunden
in freüden werden funden
So mag vns wol gelingen
heynrich von osterdingen
Dise abentür gesungen hat
das sie so meysterlichen stat
Des warē im die fürsten hold
sie gaben im silber vnd gold
Pfening vnd ryche wat
hie mit dis bůch ein ende hat
Von den vsserwölten tegen
gott geb vns allen seinen segē

¶Getruckt vnd volendet zů Sstraß
burg·Als man zalt nach der ge
burt Cristi vnsers herren
fünffzehenhundert
vnd neiin Jar·
vff mitwoch
nach sant
Grego
rius
tag·
✠

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN